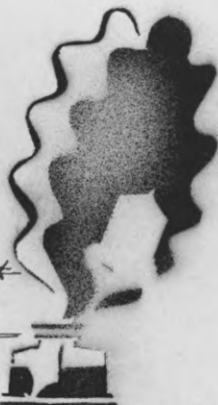


Deutsche Stacheldrahtpost



*Interniertenlager Pakiatua Neuseeland * No. 122 * 30. Juli 1944.*

Die DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST erscheint jeden Sonntag.

Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übelnehmen scherzhafter Anspielungen verboten.

FRANKREICH.

Feldmarschall Rommels Panzertruppen haben die Engländer und Kanadier zurückgeschlagen und so gut wie alles Gelände wiedergenommen, das diese bei ihrem Vorstoss der vergangenen Woche genommen hatten. Die Amerikaner haben COUTANCES genommen (wobei sie 6000 unserer Truppen gefangen genommen haben wollen) und melden jetzt 3 weitere Panzer-Vorstösse, u. zwar auf GRANVILLE, AVRANCHES und VIRE. Zum ersten Mal sollen unsere Truppen heftige Gegenangriffe auf den amerikanischen Abschnitt machen.

RUSSLAND.

Der Vorstoss der Russen geht weiter, und Moskau meldet, dass die russ. Truppen jetzt 35 Meilen von RIGA und 20 Meilen südöstlich von WARSCHAU seien. Natürlich sind mal wieder 3 unserer Divisionen bei BRESTLITOVSK eingeschlossen !!??

ITALIEN.

Neuseeländische Truppen stehen 3 Meilen südl.

von FLORENZ. Sehr starker deutscher Widerstand wird hier gemeldet.

LUFTANGRIFFE.

Amerikanische und englische Bomber haben in der vergangenen Woche wiederholt STUTTGART, HAMBURG, MERSEBURG und gestern FRANKFURT bombardiert. Die Amerikaner melden 7 Festungen u. 6 Kampfflugzeuge und die Engländer 62 schwere Bomber als nicht zurückgekehrt.

Unsere Flugbomben sind dauernd über Südengland und London in Aktion. Etwa eine Vierte Million Frauen und Kinder wurden bis jetzt offiziell aus London evakuiert, und "ausserdem verliessen viele Tausende London von selbst". Ferner haben deutsche Bombenflugzeuge mehrere englische Hafenstädte bombardiert.

Amerikanische Super-Festungen haben MUKDEN in der Mandschurei und TIENSIN mit Bomben belegt. Beide Plätze werden als "japanische Industriestädte" bezeichnet.

JAPAN.

Der neue japanische Minister-Präsident ist General KOISO, der Marine-Minister Admiral YONAI und der Kriegs-Minister General SUGIYAMA.

DEUTSCHLAND.

Es wird berichtet, der Führer habe Generalfeldmarschall Göring und Dr. Göbbels beauftragt, alle noch nicht völlig erfassten Kräfte für die Wehrmacht und die Kriegs-Industrie zu mobilisieren und die Anpassung des gesamten öffentlichen Lebens an die Erfordernisse des Totalen Krieges durchzuführen. Der Stellvertreter des Führers, Bormann, erhielt Sonder-Aufträge im Rahmen dieser Massnahmen.

Zu dem Attentat auf den Führer und der Verschwörung seitens einiger höherer Offiziere ist noch folgendes zu sagen, was aus den mannigfachen Berichten den Tatsachen am nächsten kommen könnte: Nachdem Oberst von STAUFFENBERG irgendwie die Bombe im Konferenzraum des Führers untergebracht und dann per Kurier-Flugzeug nach Berlin gelangt war, gelang es den Verschwörern offenbar, sich an einer wichtigen Stelle (teils als Hauptquartier und teils als Kriegsministerium bezeichnet) festzusetzen und von dort

B I L D :

Generalfeldmarschall Göring
und
Dr. Göbbels.

Befehle auszugeben. So gaben sie auch dem Kommandanten der Berliner Wachtruppe, REHMERS, den Befehl, alle öffentlichen Gebäude zu besetzen. Diesem kam die Sache nicht geheuer vor; er begab sich zu Dr. Göbbels, welcher ihn sofort telephonisch mit dem Führer verband. Der Führer gab Rehmers den Auftrag, die Verschwörer festzunehmen, was geschah. Einige der beteiligten Offiziere wurden vor das Kriegsgericht gestellt und hingerichtet, so auch Oberst von Stauffenberg. Das Haupt der Verschwörung soll der ehemalige Generalstabschef General Beck gewesen sein, der Selbstmord beging. --- Von den bei dem Attentat verwundeten Personen sollen inzwischen gestorben sein: General Günther KORTEN, Stabschef der Luftwaffe; und General Heinz Brandt, Mitglied des Generalstabes. --- Die Verschwörung wird als vollständig zerschmettert bezeichnet, und wir können zuversichtlich hoffen, dass dies zu einer baldigen entsprechenden Stärkung des Reiches dienen wird. --- Es wird berichtet, der Führer habe den Deutschen Gruss im Heer eingeführt.

B I L D :

M U S S O L I N I .

In unserem Lager brachte Herr P. Müller ein dreifaches SIEG HEIL auf den Führer aus, anlässlich seiner glücklichen Rettung von dem Bomben-Anschlag. -

MUSSOLINI :

Am 29. Juli war Mussolinis Geburtstag. -

ZEITUNGSAUSSCHNITT:

"INSIDE GERMANY"

(Zeichnung von lauter Kirchtürmen und Hospital-Dächern.)

"Last night the R.A.F. carried out an attack on Bremen. Bombs were released from a great altitude and hit several churches and hospitals. Night fighters and anti-aircraft artillery brought down eleven raiders."

DIES SAGEN DIE ENGLÄNDER
DEN DEUTSCHEN NACH !

Typisch englische Propaganda zum Schutze der Propaganda. -

Wir wissen aus langjähriger Erfahrung dass es gerade die Engländer sind, die dauernd behaupten, die deutschen Bomben und Flugbomben hätten ihre Kirchen, Hospitäler, Schulen, Altersheime, Klöster usw. getroffen, während die R.A.F. sich auf das Bombardieren militärischer Ziele beschränke.

Am Bilder-Aushang werden diese Woche zwei englische Bild-Veröffentlichungen erscheinen, wonach die Hedwigskirche in Berlin von den Engländern in Brand geschossen worden ist, während St. Paul's Cathedral in London unversehrt dasteht inmitten eines Ringes von Feuer.

In Wirklichkeit liegen die Dinge so, dass bei dem Ausmass des heutigen Luftkrieges es gar nicht zu vermeiden ist, dass hier und dort auch mal Kirchen, Hospitäler usw. getroffen ~~zu~~ werden. -

2 DEUTSCHE LANDSCHAFTSBILDER :

STUTTGART,
DIE GROSSTADT ZWISCHEN WALD UND REBEN.

(Mit Gedicht von Hölderlin.)

Lager-Mitteilungen.

WOCHENÜBERBLICK.

Die Zeiten ändern sich und mit ihnen so manches im Lager.

Rebekka Fleischmann hat sich nun endlich dazu bequemt, sich dorthin zu verfügen, wo er schon längst hingehört. Seine Stellung als Pimp und Liaison-Offizier ist somit hinfällig geworden. Gott sei Dank !

Hardi Grapengiesser hat sich im Eifer des Wintersports auf der Schlidderbahn das Handgelenk verknackt und hütet die Hand nun wohlverborgen in einer Schlinge.

Tofi Tiedemann wurde am Freitag nach Featherston ins Hospital gebracht, wo sein Arm behandelt werden soll.

Baurat Alberts ist noch im Hospital in Palmerston, soll jedoch auf dem Wege der Besserung sein.

Ferdinand der Vogelsteller hat einen Distelfink gefangen und wird demnächst zum Zeitvertreib Vogelzucht betreiben, seitdem eine Erwerbslosigkeit durch die Pauamuschelverordnung hier eingetreten ist.

Das Neueste vom Neuen stellt unser H.H. Schröder dar. Vom Greise mit weissem Haare ist er innerhalb der vergangenen Woche zum Jüngling, wenn auch nicht mit lockigem Haar, so doch mit graubraunem (spärlichem) Haarwuchs geworden. Warum, weshalb und wie ?? Das ist sein Geheimnis !! Und man forsche nicht danach !! -

HAUSHALTS-BEITRAG.

Da jetzt die Lieferung der von uns vor etwa einem Jahre bestellten Zeitschriften begonnen hat und diese aus unserer Haushaltskasse bezahlt werden, erhöht sich gemäss unserem damaligen, gemeinsamen Beschluss der monatliche Einzel-Beitrag zur Haushalts-Kasse von 6d auf 7d.

EIN GEDENKTAG.

Am 2. August ist es ein Jahr her, seit unsere ehemaligen siamesischen und einige der japanischen Mitinternierten bei der Abreise per Flugzeug verunglückten.

S P O R T.

Es war heute bei dem ausnahmsweise günstigen Wetter (kein Wind, keine Sonne, warm, trocken) richtig eine Freude, die Sportplätze mal wieder in Betrieb zu sehen. Nachmittags fanden mehrere Faustballspiele statt, und gegen Abend wurde Decktennis gespielt. Sollte der Frühling schon im Anmarsch sein ? Die Fussball-Begeisterten üben aber eisern bei nahezu jedem Wetter. -

-- PALMATA - TAGEBUCH --

Sonntag: In London lügt man wie gedruckt
23/7. Sowie auch Gift und Galle spuckt,
Weil die Verschwörung in dem Reich
Zerschlagen ward von Hitler gleich.

Montag: Zurück vom Gang durch Berg und Tal
24/7. Bringt ein Opossum man statt Aal;
Zwar ist's ganz nackt und ohne Haar,
Worauf am Dienstag tot es war.

Dienstag: Rebekka, hör auf mit den dummen Possen,
25/7. Zieh' rüber zu Deinen Gesinnungsgenossen. -

Mittwoch: Ostpreussens Grenzen sind bedroht ~~und~~
26/7. Und hell von heissem Kampf umloht. -

Donnerst: "Hast Du denn keine Post für mich ?"
27/7. -- Der arme Lob weiss schuldlos sich. --

Freitag: Wer's Fischgericht am Freitag kennt,
28/7. Zollt gern dem Koch ein Kompliment.

Samstag: Nicht nur die Heimatstadt der Schwaben
29/7. Ist STUTTGART, das gebombt so schwer;
Nein, alle Auslandsdeutschen haben
Als Patenstadt geliebt es sehr !
Wenn Altbekanntes wir stürzen seh'n -
Aus den Ruinen wird Neues ersteh'n ! -

K A L E N D E R

Kriegsereignisse vor 3 Jahren (1941).

- 15. Juni Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt.
- 18. " Deutsch-türkischer Freundschaftsvertr.
- 22. " Beginn des Kampfes Deutschlands und seiner Verbündeten gegen die Sowjetunion.

Lager-Ereignisse vor 3 Jahren (1941).

- 11. Juni Besuch des Schweizer Konsuls.
- 21. " Komm. Greig droht Herren Berking, Blickle, Sassone mit 200 bis an die Zähne bewaffneten Soldaten!!
- 25. " Besuch des "Dominion"-Vertreters, ohne unsere Kenntnis der Tatsache.
- 27. " Besuch des Vertreters des Internationalen Roten Kreuzes, Dr. Morell, aus Sydney.
- 30. " Entstellender Bericht über das Lager, in der "Dominion".
- 1. Juli Kaltes Wetter. Komm. verweigert zusätzliche Kohlenlieferung.
- 2. " Wir bestellen telegraphisch beim Konsul 1 Tonne Kohle, die aber nie kommt.
- 15. " Komm. Greig wünscht künftig Führerbilder im Gemeinschaftsraum bei Inspektion nicht zu sehen.
- 5. Aug. Besuch des Schweizer Konsuls. Private Kohlenlieferung wünschen HQ nicht.

B I L D :

STUTTGART, DIE STADT DER AUSLANDSDEUTSCHEN,
GRÜSST DIE DEUTSCHEN BRÜDER UND SCHWESTERN IN ALLER WELT !

Lieber Kamerad !

Das schwerste Problem aller Raucher ist dies: Wo tue ich meine Asche hin ? -- Obwohl man heutzutage selten ein Heim findet, wo nicht wenigstens zwei Aschenbecher das architekturelle Aussehen desselben verherrlichen, kommt es dennoch ab und zu wieder vor, dass auch nicht ein einziges dieser unentbehrlichen Geräte für den Raucher in Sicht ist. Ja, es ist eine schwierige Angelegenheit, wenn man sich in Gesellschaft befindet mit einem winzigen noch brennenden Zigarettenstumpfen in der Hand, woran ausserdem noch ein hübsches Ende Asche haftet, welche jede Sekunde abzubrechen droht, und -- man nicht weiss wohin damit.

Der beste Rat ist natürlich der, in solchen Plätzen überhaupt nicht zu rauchen. Aber wie es unter solchen Umständen oft ist, wenn man es mit der Angst zu tun kriegt, dann verlassen einen Wille und Nerven, und ohne es vorher bemerkt zu haben, befindet man sich in der besagten Klemme. Was nun tun -- ? Es gibt hierzu verschiedene Lösungen, die höflich sind und anerkannt werden.

Eine davon ist, zur Türe hinaus zu gehen und den Überrest des Nikotin-Brötchens unter einem Büschel Gras sorgfältig verschwinden zu lassen; wohlbemerkt aber nicht zur Türe oder durch das Fenster hinauszuerwerfen.

Sind Blumentöpfe oder Vasen im Hause, so kann man auch die zweite Lösung anwenden, die darin besteht, die Überreste darin ausser Sicht zu begraben.

Die leichteste von allen ist jedoch die dritte, die schon den Fortschritt der Zeit in sich birgt: Da die meisten Hosen mit Aufschlägen angefertigt sind, hat man schliesslich gefunden, dass gerade diese Aufschläge erstklassige Aschenbehälter machen. Sie sind erstens gross genug, um ein gutes Quantum zu verbergen, und zweitens so angefertigt, um alles, was sich darin befindet, zu verheimlichen, ohne dadurch der Niedlichkeit des Kleides irgendwie zu schaden. Hat man so die Asche beseitigt, so wird am Ende auf dem Fussboden das Feuer ausgemacht, indem man mit dem Fuss leicht und sachte darauf drückt. Hierauf wird die beschmutzte Stelle mit dem Taschentuch etwas abgestaubt und der Stumpfen bisweilig in die Tasche gesteckt, und somit

ist die Zeremonie beendet, bis -- man die "kostbaren" Überreste draussen auf freiem Felde loswerden kann.

Was eine Dame in einem solchen Fall tun würde, weiss ich nicht. -

Dein

Lager - Onkel.

KAUM GEDACHT !

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

29.

Schnackenberg und ich besuchten im Laufe der nächsten Woche die ganzen umliegenden Inseln und erhandelten einige Tonnen TROCA-Muscheln, welche damals in Rabaul über £ 100 per Tonne brachten. Hätte Schnackenberg meinen Rat befolgt und die Inseln besucht, ehe wir Harry Bonds Ladung löschten, so hätten wir viel mehr bekommen, denn Harry war knapp an Stangentabak -- welcher in der Südsee ein beliebter Handelsartikel ist -- und unter seiner Ladung befanden sich zwei grosse Kisten dieser Ware. Harry, welcher von seiner Firma eine ziemlich gute Kommission erhielt, schickte nun natürlich auch seinen Kutter zum Einkauf von Muscheln los, und dieser schnappte uns ein paar gute Posten vor der Nase weg.

Rekrutiert haben wir in der ganzen Gegend keinen ~~einzigsten~~ einzigen Arbeiter, denn die Arawes liessen sich damals ausnahmslos nur für die H.S.A.G. anwerben, und da wir für die Neu Guinea Kompagnie rekrutierten, sah es aus, als ob wir mit leerem Schiffe in Rabaul ankommen würden. Erst auf der Heimreise, nachdem wir schon alle Hoffnung aufgegeben hatten, lächelte uns die Göttin Fortunas zu. Wir hatten schon die ganze Gegend von ROTU, MOEWE-HAFEN, ABLINGI, etc. ergebnislos abgeklappert und waren eben dabei, in der Nähe von MONTAGU-Hafen bei einer grösseren Ortschaft, wo wir auf der Ausreise eine ganze Nacht ohne Erfolg geankert hatten, vorbei zu segeln, als wir eine Anzahl Eingeborene, verfolgt von 2 kleinen Kanus, auf den Schooner zuschwimmen sahen.

Wir drehten bei, und in Null Komma Nix war das ganze Deck voll Eingeborene, welche Kontrakt machen wollten, und solchen, welche sie daran zu verhindern suchten. Schnackenberg welchem es auf Grund eines vor kurzem in der Nähe ausgeraubten Schooners nicht ganz geheuer vorkam, schickte mich mit Revolver und Schrotflinte bewaffnet in die Takelage, um das

Geschäft zu überwinden, während er auf Deck die Personalien der so plötzlich arbeitslustigen Jungens aufnahm, Handgeld auszahlte und mit Hilfe von Geschenken und guten Worten die Dorfältesten zu trösten versuchte.

Der Grund der "Invasion" war eine der Dorfschönen, für die Gunst welcher schon verschiedene blutige Hauerereien unter den heiratslustigen jungen Männern stattgefunden hatten. Ich hätte die Schöne gerne näher kennen gelernt, aber Schnackenberg trieb zur sofortigen Weiterfahrt, ehe die 16 neuangeworbenen Jungens, welche wir dem Mädchen zu verdanken hatten, sich die Sache nochmal reiflich überlegten.

Schnackenberg, welcher ein eingefleischter alter Weiberfeind war, kam nun mit etlichen Flaschen Bier seines eisernen Bestandes hervor und gab brummend zu, dass unter gewissen Umständen selbst lebenslustige Dorfschöne an der Südküste Neu-Pommerns ihre Existenzberechtigung hatten.

Auf der Heimreise rekrutierten wir noch weitere 4 Jungens in der Jaquinot-Bucht, so dass wir nach einer Abwesenheit von ungefähr 6 Wochen mit 20 Arbeitern und 3 Tonnen Trocಾಮuscheln in Rabaul anlangten. Schnackenberg's Pläne für die Zukunft, Ladung für die Neu Guinea Kompagnie nach deren an der Nordküste Neu-Pommerns gelegenen Pflanzungen zu bringen, waren nicht ganz nach meinem Geschmack, und da ich obendrein die Absicht hatte, die Südküste Neu-Pommerns etwas näher kennen zu lernen, um nachher Stellung als Pflanzungsassistent auf einer in der Nähe von Herbertshöhe gelegenen Grosspflanzung zu suchen, zog ich mich aus dem Konzern zurück und kaufte ungesehen den 36 Fuss langen Kutter KARL, welcher in Neu-Mecklenburg auf der 80 Meilen von Rabaul entfernten Pflanzung KOLUBE stationiert war.

Ich liess mich per Schooner nach der Rabaul gegenüber liegenden Pflanzung Labur auf Neu-Mecklenburg bringen und lief von dort aus in zwei Tagen nach KOLUBE.

Da ich noch keine Bootscrew hatte, musste ich von dem Eigentümer der Pflanzung, Herrn Hoff, zwei Mann borgen, um den Kutter nach Rabaul zu segeln. In der Bile übersah ich, dass der Kutter nur 1 Sack Sand als Ballast hatte, und der nachts auspringende schwere N.W. wäre uns daher beinahe zum Verhängnis geworden. Trotz des doppelt gereiften Stack und Grossegels lag der Kahn über, dass man sich kaum auf Deck halten konnte.

Es regnete, blitzte und donnerte, und

der Kahn leckte wie ein Sieb. Ich hatte die ganze Nacht die Ruderpinne in den Händen und dachte des öfteren an das Sprichwort:

"WHO WOULD SELL A FARM AND GO TO SEA".

Als wir nach elfstündiger Fahrt ziemlich erschöpft in Rabaul anlangten, hatte mein Glaube an die Romantik der Seefahrt in der Südsee eine ganz erhebliche Einbusse erlitten. Nichtsdestoweniger liess ich den Kutter am nächsten Morgen bei MORI'S Schiffswerft auf die Helling ziehen und sah zu meinem Schrecken, dass an der Kupferbekleidung nicht 4 oder 5 Platten, wie der Verkäufer zugab, sondern wenigstens 60 Platten kaput waren.

Da meine finanziellen Verhältnisse es mir nicht erlaubten, neue Kupferplatten zu 20 Mark das Stück zu kaufen, liess ich das ganze Kupfer herunterreissen und bestrich den unteren Teil des Schiffsrumpfes dreimal mit einem Gemisch von heissem Teer und Pech. Nach 8 bis 10 Tagen war der Kutter wieder so einigermassen seetüchtig, und ich brachte das Fahrzeug an die Neu Guinea Kompagnie - Pier, wo Ladung für H. Schmidtburgk, Ablinge und Harry Bond, Arawe, genommen wurde.

Ich war nun zur Abfahrt bereit, hatte aber mit Ausnahme eines neuangeworbenen Rabaul Haus- und Kochjungen namens MENEL keine Besatzung. Ich merkte nun, wie schwer es war, Besatzung für ein kleines Segelfahrzeug zu finden. Es trieben sich genügend Bootsjungen in Rabaul herum, aber sobald sie hörten, dass der Kutter keine Maschine besass, winkten sie ab.

Zu meinem Glück war gerade der Pflanze TIMM aus Kabanga in Rabaul, welcher mir bereitwilligst 3 Jungens leihweise zur Verfügung stellte; so dass ich an einem schönen Sonntag Morgen Mitte Januar 1917 Rabaul auf meinem eigenen Schiffe verliess, um an der Südküste Neu-Pommerns Abenteuer zu suchen !

(Fortsetzung folgt.)

Wohl geht der Jugend Sehnen
Nach manchem schönen Traum;
Mit Ungestüm und Tränen
Stürmt sie den Sternenraum.
Der Himmel hört ihr Flehen
Und lächelt gnädig: nein !
Und lässt vorübergehen
Den Wunsch zusamt der Pein.

(Uhland.)